



Grußwort

Die Benediktinerabtei Corvey, deren Grundstein im Jahr 822 gelegt wurde, zählt zu den ältesten Klostergründungen im westfälischen Raum und wurde nicht nur in dieser Region, sondern vielmehr im ganzen damals bekannten Europa zum wichtigsten Ort für die Ausbreitung des Christentums. In jener Zeit war Corvey ein Leuchtturm für die Entwicklung des Christentums in Sachsen, ein bedeutendes Zentrum für Bildung und Wissenschaft und von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung.

Wenngleich die erste Gründung in Hethis im Solling 815 nach einigen Jahren scheiterte, fassten die Mönche, die aus der Abtei Corbie an der Somme gekommen waren, 822 mit ihrer *Corbeia nova* im Weserbogen bei Höxter endgültig Fuß. Damit begann eine geistliche Erfolgsgeschichte, deren Strahlkraft sich 836 weiter steigerte: Bereits 823 hatte Ludwig der Fromme (* 778, † 840) Reliquien des Märtyrers Stephanus aus seiner Pfalzkapelle Aachen gestiftet. Jetzt wurden die Gebeine des heiligen Vitus, eines jugendlichen Märtyrers aus der Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian (* zwischen 236 und 245, † um 312), aus dem Kloster St. Denis bei Paris nach Corvey überführt. Diese beiden

Hauptpatroninnen begründeten die herausragende Bedeutung Corveys als wichtigen Pilgerort in Sachsen. Das in Erweiterung der karolingischen Abteikirche zwischen 873 und 885 entstandene Westwerk präsentiert sich noch heute in wesentlichen Teilen im Baubestand des 9. Jahrhunderts.

In seiner Blütezeit bis ins 12. Jahrhundert lebten im Kloster Corvey zwischen 40 und 70 Mönche. Die Klosterschule galt als bedeutende Ausbildungsstätte des sächsischen wie auch fränkischen Adels und förderte mit Klosterbibliothek und Skriptorium Corveys Ruf als Zentrum der Bildung und Wissenschaft. Mit mehr als 100 Besuchen von Königen und Kaisern war Corvey während dieser Zeit ebenso ein Zentrum politischer Machtentfaltung.

Im Jahr 1145 erfuhr das Kloster mit der Verleihung des Titels der Reichsabtei eine weitere deutliche Aufwertung. Das Westwerk wurde unter Abt Wibald von Stablo (amt. 1146–1158) in die noch heute sichtbare romanische Zweiturmfassade umgebaut. 1220 erhob Kaiser Friedrich II. (* 1194, † 1250) Corvey zur Fürstabtei. Fortan lenkte ein Fürstabt die Geschicke des kleinen geistlichen Fürstentums mit Höxter als städtischem Zentrum.

In Höxter wurde 1533 die Reformation eingeführt: Es war ein einschneidendes Ereignis sich fortsetzender Spannungen zwischen dem Fürstabt als katholischem Landesherren und dem Stadtrat seiner Hauptstadt. Die konfessionellen Streitigkeiten gipfelten schließlich in den blutigen Ereignissen des Dreißigjährigen Krieges. In Corvey verursachten ein Großbrand und marodierende Truppen starke Zerstörungen. Das Klosterleben des ohnehin kaum noch existierenden Konvents kam zum Erliegen. Ein Kraftakt war nötig, um die Notlage zu beenden. 1661 übernahm mit Christoph Bernhard von Galen (* 1606, † 1678), Fürstbischof von Münster, eine führungsstarke Persönlichkeit die Verantwortung für die darniederliegende Abtei und leitete einen Aufschwung ein. Nach dem Abriss der stark beschädigten karolingischen Kirche begann der Neubau der Abteikirche im Stil des Barock. Dabei blieb das symbolträchtige Westwerk unangetastet. Die Barockkirche war mit dem Einbau der Springladenorgel des Höxteraners Andreas Schneider (* vermutlich um 1646/47, † 1685) 1681 fertiggestellt.

Unter den nachfolgenden Fürstäbten erfolgte der Neubau der Klostergebäude zu einer prachtvollen barocken Residenz, die bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts auch als »Schloss Corvey« bezeichnet wurde.

1782 erreichten Fürstabt Theodor von Brabeck (amt. 1776–1794) Nachrichten über Reformpläne Kaiser Josephs II. (* 1741, † 1790). Über 700 Abteien, die er als überflüssig ansah, sollten aufgehoben werden, darunter auch Corvey. Hinzu kam eine Krise, die zahlreiche Klöster im 18. Jahrhundert erfasste: Es zeigte sich kaum noch Nachwuchs aus den adeligen Familien. Der Fürstabt ergriff die Initiative und nach Jahren der Verhandlungen wurde die Abtei im Januar 1792 in einem Akt der Selbstsäkularisierung in ein Fürstbistum umgewandelt. Ferdinand von Lüninck (amt. 1794–1825), seit Oktober 1794 zweiter Fürstbischof, blieb Bischof von Corvey, als das geistliche Fürstentum mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 in weltliche Hände gegeben wurde. 1820 ging es an den Landgrafen von Hessen-Rotenburg, der wiederum 1834 seinen Neffen Viktor von Hohenlohe-Schillingfürst als Erben einsetzte. Dieser wurde 1840 vom Preußischen König zum ersten Herzog von Ratibor und Fürsten von Corvey ernannt.

Das kleine Bistum Corvey wurde durch die päpstliche Bulle *De salute animarum* 1821 als Dekanat Höxter in das Bistum Paderborn eingegliedert. Die ehemalige Abtei-

und Domkirche mit dem karolingischen Westwerk ist heute als Pfarrkirche das Eigentum der katholischen Kirchengemeinde St. Stephanus und Vitus Corvey.

Im Juni 2014 erhielt das karolingische Westwerk gemeinsam mit dem mittelalterlichen Klosterkomplex, der Civitas, die als Bodendenkmal erhalten ist, den Titel UNESCO-Weltkulturerbe, das einzige in Westfalen.

Der im Juli 2014 entstandene Pastorale Raum Pastoralverbund Corvey, der aus den 16 katholischen Kirchengemeinden im Raum der Stadt Höxter und der Samtgemeinde Boffzen besteht, knüpft an die lange geistliche und innovative Tradition der ehemaligen Benediktinerabtei und des späteren Bistums Corvey an.

Die ehemalige Abteikirche bildet im geistlichen Sinne einen wichtigen Bezugs- und Orientierungspunkt für viele Menschen aus dem Corveyer Land. Sonntags finden sich die Gläubigen hier zur Eucharistiefeier zusammen. Viele Brautpaare wählen die wunderbare Barockkirche, um sich das Ja-Wort zu geben. Für Pilgergruppen und Betende ist Corvey Teil ihres geistlichen Weges.

Ein besonderer Höhepunkt im Kirchenjahr ist das Vitusfest Mitte Juni – ein Anziehungspunkt für viele Gläubige aus dem Pastoralen Raum und weit darüber hinaus. Das Festhochamt im Schlosspark, die Festpredigt, die Prozession zum Dreizehnlindenkreuz und die Stunden der Begegnung im Domänenhof sind feste Bestandteile des alljährlichen Vitusfestes.

Anfang Februar steht Corvey mit der Ansgarvesper im Zeichen der Ökumene: Zum Gedenktag des heiligen Ansgar, des Leiters der Klosterschule und späteren Missionars des europäischen Nordens, kommen katholische, evangelische, orthodoxe und orientalische Christen zum Abendgebet zusammen.

Westwerk und Kirche stellen somit kein museales Bauzeugnis dar, das es lediglich aus historischer Rücksichtnahme zu erhalten gilt. Aber es ist auch ein sensibles Erbe, das denkmalpflegerisch hohe Ansprüche stellt.

Durch die Möglichkeit der Anwendung neuer Technologien öffnen sich Räume, in denen Glaube und Geschichte auf eindrucksvolle Weise erfahrbar werden. Mit ihrer Hilfe wird Corvey als lebendiger Glaubens- und Erinnerungsort auch im 21. Jahrhundert seine innovative Strahlkraft weiter entfalten können.

Pfarrdechant Dr. Hans-Bernd Krismanek
Josef Kowalski, Kirchenvorstand



Word of Welcome

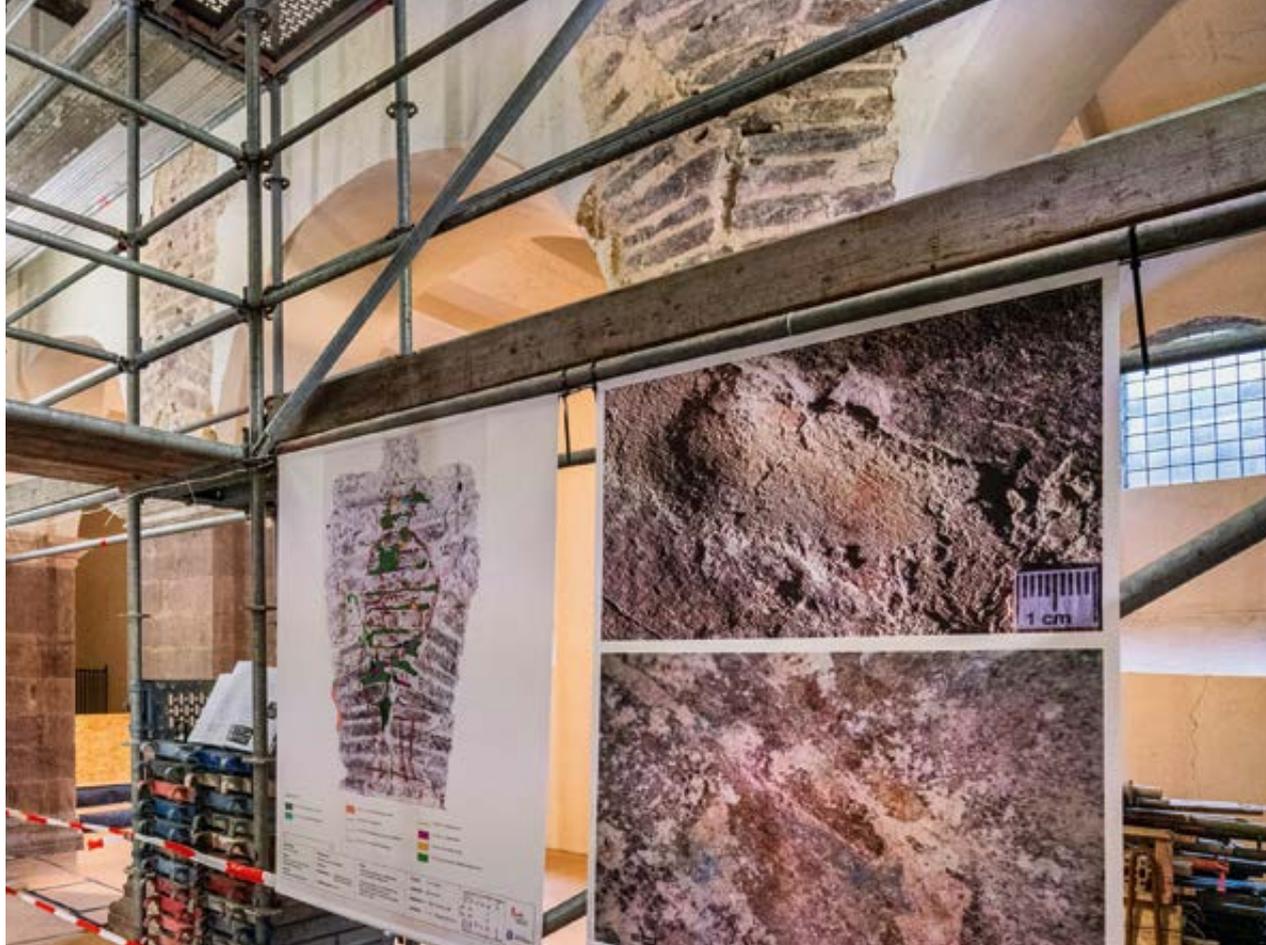
The Benedictine Abbey at Corvey is one of the oldest monastic establishments in Westphalia, its foundation stone having been laid in 822. Subsequently, it played a key role in the dissemination of Christianity, not only in the immediate region but through all the territories of Europe that were known at the time. During this period, Corvey served as a beacon in the spread of Christianity among the Saxons as well as being an important centre of education and science and a place of great economic and political significance.

The Corvey monks originally came from Corbie Abbey on the Somme. Although their first attempt to found an abbey in Hethis im Solling in 815 failed after a few years, they finally managed to establish themselves in Weserbogen, near Höxter, and founded their *Corbeia nova* in 822. This marked the beginning of a religious success story whose appeal grew further in 836. Louis the Pious (778–840) had already donated the relics of the martyr St Stephen from his Palatine chapel in Aachen to Corvey in 823. To these were now added the bones of St Vitus – a young man martyred during the persecution of the Chris-

tians under the Emperor Diocletian (born between 236 and 245; died c. 312) – brought to Corvey from the St Denis Convent near Paris. It was these two patron saints who were responsible for establishing Corvey's outstanding significance as a place of pilgrimage in what was then Saxony. The westwork, built between 873 and 885 when the Carolingian abbey church was extended, has been largely preserved in its ninth-century form today.

During the abbey's heyday, which lasted well into the twelfth century, between forty and seventy monks lived at Corvey. The monastery school was regarded as an important educational centre by both the Saxon and Franconian nobility and its library and scriptorium earned Corvey a reputation as a centre of education and science. Corvey also became a focus for the display of political power during this era and was visited more than one hundred times by kings and emperors.

In 1145, the title "imperial abbey" was conferred on Corvey, enhancing its status still further. Under Abbot Wibald of Stavelot (r. 1146–1158), the westwork was re-



built into the two-towered Romanesque facade we see today. In 1220, Emperor Frederick II (1194–1250) raised Corvey to the status of a princely abbey. From then on, the fortunes of the small spiritual principality and its “capital city” of Höxter were in the hands of a princely abbot.

The arrival of the Reformation in Höxter in 1533 marked a watershed in the history of Corvey, creating ongoing tension between the prince-abbot as the head of the Catholic Church in the principality and the council of its capital city. The confessional conflicts eventually culminated in the bloody events of the Thirty Years War. Corvey was badly damaged by a major fire and marauding troops. By then monastic life had virtually ceased to exist, and now ground to a halt. A feat of strength was required to end this dire situation. In 1661, Prince-Bishop of Münster Christoph Bernhard von Galen (1606–1678), a strong personality with a talent for leadership, assumed responsibility for the abbey, arresting its decline and ushering in a period of renewal. The badly damaged Carolingian church was torn down and work began on a new abbey church in the Baroque style. However, the deeply symbolic west-work remained untouched. Construction work on the Baroque church concluded in 1681 with the installation of the spring chest organ made by the Höxter organ-builder Andreas Schneider (probably c. 1646/47–1685).

Under subsequent prince-abbots, the monastery was rebuilt as a magnificent Baroque residence, earning it the nickname Corvey Palace from the early eighteenth century onwards.

In 1782, news of the reform plans of Emperor Joseph II (1741–1790) reached the ears of Prince-Abbot Theodor von Brabeck (r. 1776–1794). These reforms were to include the abolition of more than seven hundred “useless” abbeys, including Corvey. As if that were not enough, many monasteries were hit by a crisis in the eighteenth century when aristocratic families virtually stopped sending their scions to become monks. The prince-abbot seized the initiative and following several years of negotiations, the abbey was converted into a prince-bishopric in January 1792 in an act of voluntary secularisation. Ferdinand von Lüninck (r. 1794–1825), who had become the second prince-bishop in October 1794, remained bishop of Corvey when the spiritual principality passed into secular hands with the Imperial Recess of 1803. In 1820, it was transferred to the Landgrave of Hesse-Rotenburg, who in turn made his nephew Viktor von Hohenlohe-Schillingfürst his heir in 1834. The latter was named the first Duke of Ratibor and Prince of Corvey by the Prussian king in 1840.

In 1821, the small bishopric of Corvey was merged with the Diocese of Paderborn by the papal bull *De salute*



animarum and became the deanery of Höxter. Today, the former abbey and cathedral church with its Carolingian westwork is a parish church owned by the Catholic parish of St Stephen and Vitus, Corvey.

In June 2014, the Carolingian westwork together with the mediaeval monastery complex, the Civitas, which has been preserved as an archaeological monument, was granted the status of a UNESCO World Cultural Heritage Site, the only one in Westphalia.

The Pastoralverbund Corvey, a parish association created in July 2014 out of an amalgamation of the sixteen Catholic churches in the area around the City of Höxter and the municipality of Boffzen, continues the long spiritual and innovative tradition of the former Benedictine Abbey and the later bishopric of Corvey.

The former abbey church is an important spiritual reference point for many people from the Corvey region. Here the faithful gather on Sundays for the joint celebration of the Eucharist. Many couples choose to get married in the magnificent Baroque church, and for pilgrims and worshippers Corvey is an important place on their spiritual journey.

A particular highlight in the church calendar is the Vitus festival held in mid-June every year, which attracts

many believers from the Corvey parish and far beyond. High Mass in the Palace Park, the festive sermon, the procession to the Dreizehnlindenkreuz (Cross of the Thirteen Linden), and the encounters in the farmyard are regular fixtures in the annual festival.

Corvey's celebration of the Ansgar vespers in early February is an ecumenical event: on this day, Christians from the Catholic, Protestant, Orthodox, and Oriental confessions come together for evensong to commemorate St Ansgar, the former director of the monastery school and subsequently a missionary in northern Europe.

The westwork and the church are hence not simply an example of museum architecture worth preserving for historical reasons but a sensitive piece of heritage that makes major demands on monument conservationists.

The new technologies now available can be used to open up realms in which to experience faith and history in memorable ways. Using these technologies, Corvey will continue to develop its innovative appeal as a lively religious and historical site in the twenty-first century.

Dean Dr Hans-Bernd Krismanek
Josef Kowalski, Church Board